

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.535.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Mittwoch, den 17. Juli 1918. Nr. 187.

Neue erfolgreiche Offensivschlacht im Westen.

Die Marne überschritten. Ueber 13.000 Gefangene.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 16. Juli 1918. Wien, 16. Juli 1918.

Im Raume des Stilfserjoches, dann nördlich des Tonalepasses, in den Judicarien und auf der Hochfläche von Asiago steigerte sich der Artilleriekampf zu besonderer Heftigkeit. Im Raume des Monte Pertica und des Monte Solarolo unternahm der Italiener nach mächtiger, überfallsartiger Artillerievorbereitung vier gewaltige Sturmangriffe. Sie wurden von den braven Truppen der 55. Division teils durch Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen. Die Blutopfer des Feindes sind ausserordentlich gross.

An der albanischen Front nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Wechsel in hohen Kommanden

Das Allerhöchste Handschreiben an Feldmarschall Conrad.

Wien, 16. Juli. (KB.)

Der Kaiser erließ folgendes Handschreiben:

„Lieber Feldmarschall Freiherr von Conrad! Schwer nur habe ich Mich entschlossen, Ihrer erneuerten Bitte um Enthebung Folge zu geben. Klingt doch seit Jahrzehnten in Meiner Wehrmacht klangvoll Ihr Name! Sie haben als Erster bahnbrechend der taktischen Ausbildung moderne Wege gewiesen. Sie haben im Frieden als Chef des Generalstabes unter schwierigen Verhältnissen weitblickend eine zeitgemäße Ausgestaltung der Armee angebahnt.

Die Schaffung dieser Grundlage ermöglicht uns, den Kampf gegen eine Welt von Feinden ehrenvoll zu bestehen. Ihre Tat während des Krieges auf dem verantwortungsvollsten Posten, speziell als Chef des Generalstabes, sichert Ihnen für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der Geschichte.

Ihrer Tat voller Wert wird später erst Gemeingut Aller werden! Für Ihre durch ein Menschenalter erfolgreich und aufopferungsvollst geleistete Arbeit gebührt Ihnen für immer Mein, Meiner Wehrmacht und des Vaterlandes Dank.

Ich ernenne Sie zum Obersten aller Leibgarden und erhebe Sie in den erblichen Grafenstand.

Eckartsau, am 15. Juli 1918.

KARL m. p."

Erzherzog Josef Heeresgruppenkommandant.

Wien, 16. Juli. (KB.)

Gleichzeitig mit dem kaiserlichen Handschreiben an FM. Conrad wurden ernannt:

GO. Erzherzog Joseph zum Heeresgruppenkommandanten und Fürst Alois Schönburg-Hartenstein zum Kommandanten einer Armee.

Die Erklärungen des Ministers des Aeussern.

Wien, 16. Juli. (KB.)

Das „Fremdenblatt" schreibt: Wie bekannt, bestand die Absicht, dass der österreichische Ministerpräsident bei seinen heutigen Erklärungen im Abgeordnetenhause auch die ihm vom Minister des Aeussern zugegangenen Mitteilungen über dessen Auffassung der auswärtigen Lage zur Kenntnis des Hauses bringen werde.

Da das ungarische Abgeordnetenhaus jedoch erst an diesem Tage in die Lage gekommen wäre, die gleichen Mitteilungen des Ministers des Aeussern in Budapest zur Verlesung zu bringen, in welchem Zeitpunkte sie dort bereits bekannt gewesen wären, wurde von der früher vereinbarten Vorgangsweise abgegangen und beschlossen, die Mitteilungen Burians über dessen Auffassung der auswärtigen Lage durch das Telegraphen-Korrespondenzbureau bereits heute bekanntzugeben.

Klubsitzung der ukrainischen Partei.

Wien, 16. Juli. (KB.)

Den Blättern zufolge hielt der ukrainische parlamentarische Klub gestern eine Vollsitzung, in der Obmann Petrusiewicz einen Bericht über die bisherigen Verhandlungen des Klubpräsidiums mit der Regierung und den Parteien erstattete.

Der Bericht wurde einstimmig zur Kenntnis genommen.

Der bulgarisch-ukrainische Friede ratifiziert.

Wien, 16. Juli (KB).

Den Blättern zufolge wurden gestern die Ratifikationsurkunden des Brester Friedensvertrages zwischen Bulgarien und der Ukraine ausgetauscht. Das Protokoll wurde vom ukrainischen Gesandten in Wien Lipiński und dem bulgarischen Geschäftsträger Djebaroff unterzeichnet.

Die Besetzung der Murmanküste.

Kriegsrat über die Räumung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 16. Juli.

„Echo de Paris" meldet:

Die Antwort der Alliierten auf die russische Forderung betreffend die Räumung der Murmanküste wird auf dem Versailler Kriegsrat erfolgen.

Ein Protest Deutschlands.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 16. Juli.

Wie „Swobodnaja" erfährt, wird Deutschland einen scharfen Protest an die russische Regierung wegen der englischen Landung an der Murmanküste richten und angesichts dieses Bruches der Neutralität sofortige Abhilfe fordern.

Deutschland verlangt die Entfernung der Ententevertreter.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 16. Juli.

Es ist wahrscheinlich, dass Deutschland von Russland die Entfernung der Ententevertreter verlangen wird.

Verschärfte Massnahmen gegen die Kriegsgefangenen in Russland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Moskau, 16. Juli.

Zufolge einer Verfügung des Volkskommissariats für innere Angelegenheiten werden sämtliche Kriegsgefangene, die sich in Freiheit befinden, aufgefordert, sich innerhalb von 3 Tagen bei den russischen Behörden zu melden, widrigenfalls sie in die Gefangenenlager abgeschoben würden.

Ausserdem wird den Kriegs- und Zivilgefangenen das Betreten von Moskau und Petersburg strenge untersagt.

Diese Massnahmen sind darauf zurückzuführen, dass die herrschenden Ernährungsverhältnisse in diesen beiden Grosstädten überaus triste sind.

Die Umtriebe Miljukows.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kiew, 16. Juli.

Von angesehenen Kreisen wird über die Aktion des früheren russischen Ministers Miljukow berichtet:

Wenn Herr Miljukow in Kiew Freunde zu einer neuen angeblich zentralmächtefreundlichen Orientierung und Akten sammelt, sei man sicher, daß alle ernstlich deutschfreundlichen Politiker der Ukraine hiefür nur ein Höchstmaß von Mißtrauen haben.

Die Kiewer Presse gibt die Ansicht dieser Kreise wieder, wenn sie Herrn Miljukow zu verstehen gibt, daß man ihm nicht über die nächste Straße traut. Herr Miljukow wird der genau gleiche vehemente Ententist sein, wie vor Jahresfrist und genau der gleiche wütende Zentralist wie damals. Hoffentlich lassen sich die Deutschen in Kiew nicht täuschen. Es könnte sonst zu einem beklagenswerten Resultat kommen.

Spaltung in der Partei der Sozialrevolutionäre.

Moskau, 12. Juli. (KB.)

Die Presse bringt Kundgebungen verschiedener Arbeiterorganisationen und verschiedener Mitglieder der Partei der Linken Sozialrevolutionäre, die die Handlungsweise der Partei verurteilen.

Ebenso wird berichtet, daß ein Teil der Linken Sozialrevolutionäre zu den Bolschewiki, ein anderer Teil zu den Rechten Sozialrevolutionären übergegangen sei.

Deportation der Deutschen aus China.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 16. Juni.

„Daily News" teilen mit, dass China die Aufhebung des Deportationsbefehles für die Deutschen in China nach Australien, die knapp vor ihrer Ausführung stand, gebilligt habe, u. zw. mit Rücksicht auf die Verbündeten, deren Angehörige sich in deutschen Händen befanden.

Das Eingreifen Japans in Sibirien.

Moskau, 14. Juli. (KB.)

Aus Sibirien wird berichtet, daß sich die Verhandlungen zwischen der sibirischen Regierung und Japan wegen der zu schweren Bedingungen, die Japan für die Hilfe stellt, in die Länge ziehen.

Neue deutsche Angriffsschlacht an der Marne.

Wien, 16. Juli. (KB.)

Französischer Bericht vom 15. d. M.:

Nach heftiger Artillerievorbereitung griffen die Deutschen am Morgen auf der Front von Chateau Thierry bis Mein de Massiny an. Die französischen Truppen halten dem feindlichen Vorstoß auf einer Front von ungefähr 80 Kilometer tapfer stand.

Die Schlacht ist noch im Gange.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 16. Juli 1918. Berlin, 16. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In einzelnen Abschnitten lebte die Kampftätigkeit auf. Westlich von Aillette wurde ein nächtlicher Vorstoss, westlich von Hebuterne ein stärkerer Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Zwischen Aisne und Marne, östlich von Chateau Thierry lebhafter Artilleriekampf. In kleineren Unternehmungen und im Vorstoss über die Marne südwestlich von Jaulgonne brachen wir in die feindlichen Linien ein und brachten Gefangene zurück. Südwestlich und westlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellungen eingedrungen. An den Vorbereitungen für die artilleristische Kampfführung hatten Vermessungstruppen besonderen Anteil. Artillerie, Minenwerfer und Gaswerfer öffneten durch ihre vernichtende Wirkung im Verein mit Panzerwagen und Flammenwerfern der Infanterie den Weg in den Feind. Die Armee des Generalobersten v. Boehn hat zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans die Marne überschritten. Pioniere setzten im Morgengrauen die Sturmtruppen über den Fluss und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Infanterie erstürmte die steilen Hänge auf dem Südufer der Marne. Unter ihrem Schutze vollzog sich der Brückenschlag. Im steten Kampfe durchstiessen wir das zäh verteidigte Waldgelände der ersten feindlichen Stellung und warfen den Feind aus seinen rückwärtigen Linien bei Condel—LaChapelle Complizy—Merouil zurück. Auch nördlich der Marne entrissen wir Franzosen und Italienern ihre erste Stellung zwischen Avre und Marne.

Wir standen am Abend im Kampfe östlich der Linien Chatillon—Couchery—Chaumizy.

Die Armeen der Generale von Mudra und von Einem griffen den Feind in der Champagne von Prunay (östlich von Reims) bis Tahure an und nahmen in erbittertem Kampfe mit dem sich unserem Angriff entziehenden Feinde die erste französische Stellung. Südlich von Nourcy—Moronvillers stiessen wir über die Höhenkette Cornillet—Hochberg—Keilberg—Oehlberg vor und trugen den Angriff durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis an die Römerstrasse nordwestlich vonProsnes und in das Waldgelände südlich des Fichtelberges vor. Oestlich der Suippes entrissen wir dem Feind das Kampffeld der Champagneschlachten zwischen Auberive und südöstlich von Tahure. Auf unserer Angriffsfront östlich vonReims hält der Feind seine zweite Stellung nördlich von Prosnes—Souaine—Pertes.

Trotz tiefer Wolken und böigen Windes waren die Luftstreitkräfte tätig. In niedrigen Höhen griffen Flieger mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie schossen gestern über dem Kampffelde 31 feindliche Flugzeuge und vier Fesselballone ab. Die Leutnants Löwenhardt und Menckhoff errangen ihren 36., Leutnant Bolle seinen 21. Luftsieg.

Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13.000.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

In kleineren Unternehmungen in Lothringen, in den Vogesen und im Sundgau machten wir Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Norwegen lässt das Höchstpreissystem auf.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 16. Juli.

„Nationalzeitung" meldet aus Christiania:

Der norwegische Ernährungsminister hat im Storthing erklärt, dass das Höchstpreissystem nicht mehr zweckdienlich sei und dass die norwegische Regierung sich deshalb genötigt sah, mit diesem System vollkommen zu brechen, da sich herausgestellt habe, dass mit der Einführung des Höchstpreises die Waren vom Markte verschwanden.

Die norwegische Regierung wird andere Massnahmen ergreifen, um die Preise zu regeln.

Lokalnachrichten.

Neue Privatdozenten. Die „Wiener Zeitung" publiziert: Der Kultusminister hat die Beschlüsse der betreffenden Professorenkollegien auf Zulassung des Dr. Waleryan Goetel als Privatdozenten für Geologie, des Dr. Thaddäus Lehr-Splawinsky als Privatdozenten für slawische Philologie und des Dr. Stefan Kopec als Privatdozenten für Zoologie an der philosophischen Fakultät der Krakauer Universität bestätigt.

Kanonikus Dr. Czesław Wądolny ist vom fürstbischöflichen Konsistorium zum Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Simon als Archipresbiter der Marienkirche in Vorschlag gebracht worden.

Dr. Michalski, Direktor der Landesbank, ist vom Finanzminister zum Aufsichtsratsmitglied der Galizischen Kriegskreditanstalt ernannt worden.

In Sachen billiger Schuherzeugung führt Handelskammersekretär Dr. Josefert Verhandlungen mit den Krakauer Schustern, die ein günstiges Resultat versprechen. Nach Zuteilung von Oberleder durch die Zentrale wird im Laufe der nächsten Woche ein Preistarif für billige Schuhe festgesetzt werden.

Die Wünsche der galizischen Eisenbahner versprach Eisenbahnminister Banhans in einer Konferenz mit dem Präsidenten des Polenklubs Dr. Tertil in Beisein des Ministers für Galizien Dr. Twardowski zu erwägen und möglichst zu berücksichtigen.

Wetterbericht vom 16. Juli 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
15./7.	9 h abds.	748	18·8	19·4	windstill	heiter	—
16./7.	7 h früh	749	19·4	17·9	„	3/4 bewölkt	—
16./7.	2 h nchm.	748	23·6	23·6	„	1/2 bewölkt	—

Witterung vom Nachmittag des 15. bis Mittag des 16. Juli Meist heiter, ruhig, warm, Gew. mit Regen.

Prognose für den Abend des 16. bis Mittag des 17. Juli Keine wesentliche Änderung.

Kleine Chronik.

Minister des Aeußern Graf Burian hat sich in einer Mitteilung an die beiden Ministerpräsidenten über seine Auffassung der auswärtigen Lage geäußert und dabei die Kriegsziele der Feinde kritisiert. Nachdem er die neuen vier Wilson'schen Punkte zustimmend beurteilt und die Friedensbereitschaft der angegriffenen Monarchie betont hatte, wies er die feindlichen Ansprüche auf Elsaß-Lothringen, Trient und Triest zurück, die die Grenze unserer Friedensbereitschaft bilden. Eben-

so verurteilte er die in jüngster Zeit zunehmenden feindlichen Versuche, das innere Gefüge der Monarchie zu lockern und lehnt fremde Eingriffe in jeder Form entschieden ab. Der Minister äußerte sich ferner über die Aufgaben der Diplomatie, die nicht bloß auf die Kriegführung die sachlich gebotene Rücksicht zu nehmen hat, sondern immer darauf bedacht sein muß, daß wir diesen Krieg für ein sinn- und zwecklos gewordenes Blutvergießen ansehen. Zum Schluß verweist der Minister auf den erprobten Bund mit dem Deutschen Reiche, den er als Hort unserer Zuversicht in dieser ernsten Stunde bezeichnet und an den er auch die besten Hoffnungen für die zukünftigen wirtschaftlichen, militärischen und sonstigen Beziehungen knüpfte.

Die deutschen Sozialdemokraten haben einstimmig beschlossen, gegen das Budgetprovisorium und die Kriegskredite zu stimmen.

Murawiew, der Oberbefehlshaber der gegen die Wolgafront entsendeten russischen Armee, hat Verrat begangen und sich der Verhaftung durch Selbstmord entzogen.

Der Kreuzer „Medschidije", der am 31. März 1916 vor Otschakow auf eine Mine gestoßen und von den Russen, die ihm den Namen „Pruth" gaben, flott gemacht worden war, wurde bei der Eroberung von Sebastopol von den Deutschen wieder in Besitz genommen und befindet sich derzeit zur Säuberung im Dock des Bosporus.

Das Postflugzeug Budapest—Wien, das Budapest am Samstag um halb 5 Uhr nachmittags verlassen hatte, ist gegen 6 Uhr abends in der Nähe von Moson abgestürzt. Die beiden Insassen, Honvedoberleutnant Vargha und der junge Wiener Fliegerleutnant Winger wurden getötet. Das Unglück geschah durch einen Motorschaden. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert, der Postsack blieb unversehrt.

Zwei Heldinnen des Roten Kreuzes.

In den letzten Tagen sind die Rotkreuzschwestern Gräfin Nora Kinsky und Frau von Huszar aus Rußland zurückgekehrt, weil infolge Uebernahme des Kriegsgefangenenschutzes durch die hiefür bestimmten k. u. k. Missionen ihre Tätigkeit als beendet anzusehen ist.

Frau von Huszar hat sich, nachdem sie an der zweiten Mission für Kriegsgefangene in Rußland im Juni 1916 teilgenommen hatte, für kurze Zeit nach Oesterreich-Ungarn begeben und war dann im Jahre 1917 als ständige Delegierte nach Petersburg zurückgekehrt. Sie war andauernd bemüht, den Kriegsgefangenen nach Kräften zu helfen und hat die ihrer Arbeit bereiteten außerordentlichen Schwierigkeiten mit Mut und Tatkraft überwunden.

Gräfin Kinsky ist nach Absolvierung ihrer Mission gar nicht nachhause zurückgekehrt, sondern ist in Rußland verblieben, um sich der Pflege kranker Kriegsgefangener zu widmen. Sie betätigte sich durch viele Monate im Mannschaftsspital in Astrachan bis zur Erschöpfung bei der Pflege von Tuberkulosen und hat hiebei an ihrer Gesundheit so schweren Schaden genommen, daß ihre Herstellung Monate in Anspruch nehmen wird.

Die Leistungen der Rotkreuzmissionen in Rußland werden erst in einem späteren Zeitpunkte, wenn allseits eine klare Erkenntnis der derzeitigen Lage in Rußland bestehen wird, zu würdigen sein. Immerhin werden auch Fernstehende den beiden Schwestern, welche ihre Pflicht unter so schwierigen Verhältnissen erfüllt haben, die gebührende Anerkennung nicht versagen können.

Eingesendet.

Militärisches.

Eine Erhöhung der Offiziersgagen ist für die allernächste Zeit, und zwar für Subalternoffiziere mit Rückwirkung vom 1. Mai l. J. geplant.

Ein Rauchrelutum im Hinterland soll eingeführt werden. Bekanntlich beziehen die Offiziere und Militärbeamten bei der Armee im Felde eine Rauchgebühr in natura. Das Relutum dafür wurde kürzlich von K 1'25 auf K 2'50 täglich erhöht. Im Hinterland erhielten die Offiziere keine Rauchgebühr. Wenn auch, wie verlautet, das Relutum nur im halben Feldausmaß zur Auszahlung gelangen soll, so ist dies immerhin eine sehr willkommene Verbesserung der Bezüge und wird gewiß dankbar angenommen werden.

Theater, Literatur und Kunst.

„Die Totenuhr" von Sven Elvestad. Berlin, Hermann Hillger Verlag. Preis 30 Pfennig. — Die billigste belletristische Sammlung ist auch im Kriege „Kürschners Bücherschatz" geblieben und in mannigfalter Reihe sind die Erscheinungen dieses Unternehmens gerade in der letzten Zeit von allerersten Autoren bestritten. Einen besonderen Platz nehmen die Abenteuer des Detektivs Asbjörn Krag ein („Der Schrecken der Reisenden", „Das gestohlene Haus" usw.), die den Norweger Elvestad zum Verfasser haben. Auch vorliegendes Heft schließt sich würdig den Vorgängern an und bietet eine spannende, bis zum Schlusse fesselnde Lektüre.

„Die Novellen des Anselm Amadäus." Von Hanns Braun, 1918, München bei Georg Müller. Eine Reihe kurzer Geschichten von wenig tatsächlichem Inhalt und in der kurzen abgehackten Art der heutigen Expressionisten vorgetragen. Aber dabei durchaus fesselnd und interessant, ja spannend. Woraus wieder einmal hervorgeht, daß eine wirkliche Begabung auch in der unmöglichsten Technik etwas Gutes schaffen kann, die meisten Produkte der neunmal Neuen von heutzutage aber eben meist von schwachen, höchst blutleeren Begabungen geschrieben worden sind. So wenig bedeutsam, ja mitunter bagatellmäßig die Vorwürfe, so plastisch und eindrucksvoll werden sie durch die von Seite zu Seite sich steigende Art des Erzählers, der Bilder von frappierender Anschaulichkeit vor uns aufzubauen weiß. Allerdings muß man sich an seine Technik erst gewöhnen und die ersten Seiten wirken fast unverständlich, zumal die neuartigen literarischen Epitheta und die ganze Ausdrucksweise neuartigen Ornamentation mehr als befremdend wirkt, aber dann erreicht man, wie gesagt, wirklich einen gewissen Genuß. W. S.

17. Juli.

Vor drei Jahren.

Erfolgreiche Offensive an der ganzen Ostfront; Uebergang über den Dniestr; Stützpunkte und Bernhardiner Kloster bei Sokal genommen. — Italienische Angriffe gegen das Plateau von Doberdo abgewiesen. — Artilleriefeuer bei Seddil Bahr und Teke Burun. — Englische Niederlage an der Irakfront.

Vor zwei Jahren.

Angriffe in der Bukowina zurückgewiesen; Zurücknahme der Truppen vor russischer Uebermacht südwestlich Łuck. — Treviso mit Bomben belegt. — Englische Teilangriffe mit Erfolg in Ovillers; Fortdauer der Kämpfe östlich der Maas.

Vor einem Jahre.

Waldgelände nördlich Kałusz genommen. — Englische Angriffe bei Lombardzyde erfolglos fortgesetzt; Erfolge an der Strasse Laon—Soissons; Angriffe zwischen Malval und Cerny und in der Westchampagne abgewiesen.

Der russische Mensch.

(Schluß.)

Dr. Maresch sagt in der erwähnten Broschüre: „Der russische Volksfreund, der sozialistische Führer, betrachtet auch heute noch, natürlich unbewußt, das russische Volk, Freund und Gegner, als seine „Seelen", denen er mit allen Mitteln despotischer Gewalt seine Ueberzeugung aufnötigen, kann. Die Programme haben sich geändert, die Methoden sind geblieben. Und das erklärt uns den auffallenden Gegensatz jener Forderungen nach Selbstbestimmung zu der gewalttätigen Behandlung politischer und persönlicher Gegner. Die drei auffallendsten Symptome der russischen Revolution: Die Verwechslung persönlicher, bürgerlicher Freiheit mit Zügellosigkeit und Gesetzlosigkeit, die Nichtachtung der Ueberzeugungen und Rechte anderer Parteien und der Anspruch, durch die russische Revolution die Weltrevolution hervorzurufen, also als sozialer Erlöser der Menschheit aufzutreten, sind das Testament des Despotismus an die russische Republik."

Wird das großrussische Volk und die anderen mit ihm kulturell und in bezug auf Völkerideologie zusammengeschmolzenen, wenn auch in anderen oder gesonderten Staatsformen lebenden Völkerschaften ihre bisherige Geistesbahn aufgeben und ein neues Geistesleben mit neuen Volksideen und Volksmissionen anfangen? Wird der Dostojewskische Leitsatz: „Bleibe arm und gehe nicht zu den Reichen", werden die in der Jahrhunderte langen „Prügelpädagogik" in der „offenen Gasse" Herangewachsenen Gorkijs, die „den Hügel stürmen und sich an dessen Bewohnern für ihre finsteren Lebensschicksale rächen wollen", wird Tolstois christliche Anarchie mit seinem evangelischen Leitsatz: „Widerstrebet nicht dem Uebel", Tschitscherins und Solowjews religiöser Messianismus, Bakunins „Narodnitschestwo", der slawophile Messianismus Chomiakows und Aksakows, der revolutionäre Messianismus Herzens, wird der eine, allen gegensätzlichen Richtungen der russischen Weltanschauungen gemeinsame Traum: „Ein Gott-Trägervolk zu sein, das durch den russischen Bauer Europa zu erlösen hat", wird das Alles mit einem Male der eiserne Besen des Weltkrieges in die Rumpelkammer der Geschichte hinweggefegt haben und die neue Zeit neue Völker mit funkelnagelneuen Ideen formen?

Dostojewski, Tolstoi und Merezkowski haben mit Bangen die Auswirkungen des Europäismus vorausgesagt. „Ein Funke genügt, die Feuerbrunst zu entzünden, und sie wird nicht erlöschen, bevor nicht Alles verzehrt ist. Bald wird sich das Feuer entzünden", prophezeit Tolstoi, verflucht in seiner Schrift „Christentum und Vaterlandsliebe" das französisch-russische Bündnis und sagt den Weltkrieg voraus. „Niemals war Europa so erfüllt von den Elementarkräften des Hasses wie heute. Es ist, als ob Alles mit Pulver erfüllt wäre und nur auf den zündenden Funken wartete" rief entsetzt Dostojewski.

Diese Prophezeiungen haben Recht behalten. Die Welt brennt lichterloh und in dieser Glut ist das alte slawophile und panslawische Rußland zerschmolzen. Unsere Augen sind noch geblendet und können die Formen des neuen russischen Lebens, das da geschmolzen und gegossen wird, in der Feuerglut nicht unterscheiden.

Dr. Maresch sagt: „Was im Osten spielt, ist mehr als staatliche und soziale Umwälzung. Ist der Schlußakt der Tragödie einer Weltanschauung, die Europa verheert hat, ist die Ueberwindung Macchiavells, Napoleons, des Slawophilismus und Nietzsches und der Beginn eines neuen sozialen Zeitalters, das den Uebermenschen und die Uebernation durch die Erkenntnisse des Weltkrieges überwunden hat. Und der russische Mensch ist Nietzsches Uebenwinder." —

Wird es tatsächlich der russische Mensch sein, der die Wahl „zwischen Kriegsreglement und dem Evangelium, zwischen dem Gesetz des Menschen und dem Gesetz Gottes" entscheiden und die feindlichen Staaten Europas zu „Vereinigten Staaten Europas" umbilden wird?

Soll es Wahrheit geschichtlicher Entwicklung werden oder ist es ein Traumgebilde russisch-mystischer Denker in der Tracht maximalistischer Eintagsherrlichkeit?

Und der „russische Mensch" am Scheideweg!?

M. M.

*) Siehe „Krakauer Zeitung" vom 16./VII. 1918, Nr. 186.

FINANZ und HANDEL.

Die Post- und Telegraphengebühren sollen in der nächsten Zeit neuerlich erhöht werden. Die neue Erhöhung wird alle Arten postalischer und telegraphischer Beförderung umfassen. In Ungarn besteht sie bereits seit einem halben Monat und ist beispielsweise für einen einfachen Brief das Porto von 20 Hellern (gegenwärtig 15 Heller) zu entrichten.

Eine Preiserhöhung des Sacharins ist vom 1. d. M. in Kraft getreten.

Umwechslungkurse für Rubel, finnische Mark und Lire.

Trotz der Aufstellung von Grenzwechselstellen, Heimkehrlagern, Heimkehrüberwachungsstationen werden von aus der russischen Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Militärpersonen Rubel und finnische Mark, dann von aus dem besetzten Italien eintreffenden Militärpersonen neue Lire zur Umwechslung in Kronen im Inlande vorgewiesen.

Solche Umwechslungen sind von den militärischen Rechnungskörpern, bei denen solche Personen in Zuwachs (Verpflegung) kommen, zu folgenden bis auf Widerruf gültigen Kursen vorzunehmen:

a) für Heimkehrer:

Romanow- oder Zarenrubel (d. s. die von der russischen Reichsbank ausgegebenen Rubelnoten), Dumarubel (d. s. Rubelnoten zu 250 und 1000 Rb.)

Kopekenscheine, dann Briefmarken mit Aufdruck „gleichwertig mit Silberkleingeld" sämtlich für 100 Rubel mit 180 Kronen.

100 finnische Mark mit 128 Kronen.

Die Höchstgrenze der umzuwechselnden Beträge wird für Mannschaftspersonen mit 500, für Oberoffiziere mit 2000 Kronen, und für Stabsoffiziere mit 5000 Kronen festgesetzt.

b) Lire sind zum Kurse 100 Lire = 95 Kronen einzuwechseln.

Die Höchstgrenze der umzuwechselnden Beträge wird auf das Ausmass der einmonatlichen Gebühren beschränkt. Darüber hinaus nur gegen Begründung.

Zur Vermeidung eines Missbrauches ist die erfolgte Umwechslung auf dem offenen Befehl, Urlaubsschein u. s. w. unter Angabe des umgewechselten Betrages und der Kassa vorzumerken. Diese Dokumente sind dadurch für weitere Umwechslungen ungültig.

Die eingewechselten R o m a n o w - (Z a r e n) - r u b e l sind in Orten, wo sich eine österr.-ungar. Bankanstalt befindet, bei dieser zu Gunsten des Rubelkontos des Zahlamtes des Kriegsministeriums einzuzahlen. Sonst sind sie an das Zahlamt des Kriegsministeriums einzusenden, was auch für die anderen Rubelgattungen, für die finnische Mark und für die neuen Lirenoten gilt.

Verrechnung sämtlicher dieser Einzahlungen und Abfuhren als Verlag an das h. o. Zahlamt.

Ueber jede Einzahlung bei einer ö. u. Bankanstalt ist der Liquidatur des Kriegsministeriums ein Dienstzettel, der auch den Kronengegenwert der erlegten Rubel zu enthalten hat, einzusenden.

Bei Abfuhren an das h. o. Zahlamt ist in den bezüglichen Gelddokumenten auch der Kronengegenwert anzugeben.

Kinoschau.

„UCIECHA". Programm vom 12. bis einschliesslich 18. Juli: **Irrlichter.** Drama in 5 Akten mit Pola Negri, Halina Bruczówna, Józef Węgrzyn u. Kazimierz Junosza Stępowski in den Hauptrollen. – **Z dni świtu Polski.** 5 Akte der heroischen Bestrebungen polnischer Legionäre.

„PROMIEN". Programm vom 12. bis einschliesslich 18. Juli: **Die Lieblingsfrau des Maharadscha.** Drama in 4 Akten mit Gunnar Tolnaess, Carl Wieth, Lilli Jacobsen und Toreif Lund in der Hauptrollen.

„ZACHĘTA". Programm vom 12. bis einschliesslich 18. Juli: **Lache Bajazzo.** Drama in 3 Akten mit Wanda Larsen-Treumann in der Hauptrolle. — Ausserdem andere Bilder.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.